

Lösung für den Entenberg heißt einfach Entenberg

Hans-Armin Kohlberger weiß: „Hier flogen die Enten herum“

howe **Niederlaasphe**. Immer wieder fällt auf, dass Wanderer den Entenberg in den Gipfelbüchern in „Endenberg“ umgewandelt haben. 45 Gipfelbücher hat der Niederlaaspher Chronist und Heimatforscher Hans-Armin Kohlberger gesichtet, immerzu schreiben die Leute vom „Endenberg“ – besonders jene Wanderer aus dem benachbarten Breidenbacher Grund. Ja, und warum heißt der Berg nun Entenberg und nicht Endenberg? Und warum heißt er überhaupt so? Hans-Armin Kohlberger ging der Sache nach und fand heraus: Schon die allererste Sammlung von Landkarten aus Wittgenstein stammt aus dem Jahr 1588, hergestellt wurde sie von dem Geometer Heinrich Marckgraff aus Frankenberg.

Neben der Ortschaft „nid Lahs“, also Niederlaasphe, ist dort der „Anteberg“ eingezeichnet, also der Entenberg mit „t“. Auch in den weiteren Karten, der Forstkarte von 1738 und der topografischen Karte von Leutnant Gorden von 1842 ist ebenfalls vom „Entenberg“ die Rede. Für Hans-Armin Kohlberger ist die Sache klar: „Die Breidensteiner haben sich vertan.“ Hier gibt es die Straße „Zum Endenberg“ und die „Endenberg-Grundschule“. Beide müssten mit „t“ geschrieben werden. Nicht richtig aus seiner Sicht ist die oft geäußerte Deutung, dass der Endenberg mit „d“ so heißt, weil er das Ende des Rothaarsteigs dokumentiert. Aber nun zur Auflösung: Der Hüttenweiher der

Amalienhütte war einst mit einer Länge von 400 Meter die größte Wasserfläche in Wittgenstein. Hans-Armin Kohlberger besitzt alte Fotos, auf denen man diesen riesigen Weiher gut sehen kann. Auf der anderen Seite der Landesgrenze in Hessen, also auf der anderen Seite des Entenbergs, befindet sich das schöne Elsachtal. Auch hier existierten mehrere große Wasserflächen wie der Breidensteiner Hammer. Die Entfernung der Wasserflächen zueinander beträgt nur knapp 1500 Meter.

Hans-Armin Kohlberger: „Und wo Wasserflächen sind, befinden sich auch Enten, die über den vorgelagerten Berg Rücken des Entenbergs mit seinen nur 430 Metern Höhe locker hinüberfliegen konnten.“ Die Enten flogen also über den Entenberg. Gestützt wird die These von Hans-Armin Kohlberger übrigens bei einem Blick in das mittelhochdeutsche Wörterbuch. Da hieß die Ente früher „ant“ – womit auch der Anteberg aus der Karte von 1588 zu erklären ist. Der Entenberg ist folglich nichts anderes als derjenige Berg, über den die Enten von Wasser zu Wasser geflogen sind.

Auf der Informationstafel des Naturparks Rothaargebirge heißt es: Schon während des Betriebs der Amalienhütte diente der Weiher verschiedenen Vogelarten als Lebensraum. Außerdem waren häufig Gastvögel wie Krickente, Löffelente oder Spießente zu beobachten.



Der Entenberg heißt Entenberg, weil hier die Enten von Wasser (bei Breidenstein) zu Wasser (am Amalienhütter Weiher) geflogen sind.

Foto: Holger Weber